

Frommer Christen [Angst-Quaal
schönes Labfal/

Ben Christlicher und Volkreicher Beerdigung/
Der weyland

Wohl-Erbarn / Viel-Ehrenreichen und
Tugendsamen/

Frauen **C**hristinen /
geborner Schönlebin/

Des
Wol-Ehrenbesten / Vor-Nichtbarn und Kunstreichen/

Herrn **J**acobi **A**lbini /

vornehmen Apothekers allhier in
Dresden / gewesenem Ehe-Liebsten/

Welche den 22. Octobris des 1661sten Jahres / war der
Dinstagnach dem 19. Sonntag Trinitatis / des morgens umb 9. Uhr /
da Sie drey Tage und Nächte in schwerer Geburts-Arbeit gelegen /
und des Sonnabends zuvor eines toden Söhnleins genesen / in Chri-
sto selig eingeschlaffen / und den folgenden 25. ejusdem in ihr
Ruhelämmerlein versencket
worden/

Aus dem 25. Psalm. v. 17 und 18.

Die Angst meines Herzens ist groß / ic.
Einfältig in der Kirchen zu unser lieben Frauen angeführet/

von
M. DANIELE Schneidern / Misenense.
Diener am Worte Gottes daselbsten

Gedruckt bey Melchior Bergen / Churf. Sächs. Hoff-Buchdr.

326
Denen
Wol-Ehrenbesten/ Vor-Achtbarn/Wolgelahrten und Kunstreichen/
So wol denen
Wol-Erbaren/ Viel-Ehrenreichen und Tugendfamen/

Herrn JACOBO ALBINI,
fürnehmen Apotheker in Dresden.

Frauen Christinen / geborner Genspreffin/
weyland (Tit.)

Herrn Augusti Schönlebens / fürnehmen Patritii und
Handelsmannes in Freyberg/ sel. gewesenen Hauß. Ehren/
und nunmehr hinterlassenen Frauen
Witwen

Frauen Mariae/ geborner Schönlebin/
(Tit.)

Herrn M. Christiani Pauli, wolverordneten Pfarrers
zu Hockendorff/ Eheliubsten.

Herrn Augusto Schönleben/ S. S. Theologiae
Studiofo,

Als der in Gott Ruhenden zu rück gebliebenen
Hochbetrübtten Herrn Witwer/
Frauen Mutter/
Frauen Schwester/ und
Herrn Bruder/



Seinen vielgünstigen Herren und Freunden / auch in Ehren
wolgeneigten Frauen und Freundinnen/

Wünschet den Trost des Heiligen Geistes/ Gedult/
Friede und Freude / von Grund seines Hertzens/
und übergiebet/ auff anhaltendes Begehren/ diesen
Leichen-Sermon

M. DANIEL SCHNEIDER / Misenenfis.



I. N. J.

Die Gnade unsers **HERRN** und
 Heylandes **JESU** Christi/ die Liebe
 Gottes des Vaters / und die tröstliche
 Gemeinschaft des Heiligen Geistes/ sey/
 bleibe und vermehre sich bey uns ietzt und
 zu allen Zeiten! Amen,

Allgemeiner Eingang.

Wie mein Gott wil/das gescheh
 allzeit/sein Will der ist der beste; Also
 haben wir / Andächtige und Außerwehlte
 in Christo **JESU** / unserm Heyland und
 Seligmacher / anietzo miteinander gesungen / und uns
 darmit erinnern lassen / wie wir den gnädigen/ Väterlichen
 Willen Gottes / in allen Dingen vor dem besten erkennen/
 und dannenhero bey allen begebenden Unglück / schweren
 Fällen / und was uns Widriges begegnen kan / willig und
 gerne/in Kindlichem Behorsam uns demselbigē unterwerffen
 sollē. Zwar unser Fleisch un Blut widerstreibet allezeit diesen
 Willen Gottes / und wil denselbigen nach eigenem Gutdün-
 cken und Befallen/ geendert und gebessert haben; Aber da
 muß

Christliche

. Cor. 10, 5.

muß solch unser Fleisch und Blut gedämpffet / und unter den Behorsam Christi gefangen genommen werden / 1. Cor. 10. Das thut aber nicht ein ieder Mensch / ohn Unterscheid / sondern allein ein getauffter rechtgläubiger Christ / oder eine rechtgläubige Christina / die sich in allen Dingen nach Gottes Willen richtet und saget: Was mein Gott wil / das gescheh allzeit / denn sie weiß und erkennet wohl / daß **GOTT** nichts wil / das zu ihrem Schaden und Verderben gereichen solte / sondern vielmehr hierdurch ihr Heyl und Seligkeit / wo nicht zu diesem zeitlichen / dennoch zu dem bevor stehenden ewigen Leben / befördert wird; Derowegen bleibet sie allerdings darbey / daß Gottes Wille der beste sey.

Dem thut Sie sich ergeben /
Im Tod und auch im Leben.

Das haben wir also erfahren an unser / nunmehr in Gott ruhenden vielgeliebten Frau Wit-Schwester / der weyland Erbarn / und Viel-Ehren-Tugendreichen / Frauen Christina Albinin / geborner Schönlebin / des Wol-Ehrenvesten / Vor-Achtbarn und Kunstreichen / Herrn Jacobi Albini / fürnehmen Apothekers allhier / gewesen Ehe-Liebsten. Denn nachdem selbige von dem frommen Gott in ihrem Ehstande mit Reibesfrucht gesegnet worden / und man die Hoffnung gehabt / daß Sie bald zu einer frölichen Kinder-Mutter werden solte / Sie aber mit harten / schweren und gefährlichen Seburts-Schmertzen / ganzer drey Tage und Nacht angegriffen worden / daß dannhero ein grosses Unglück zu besorgen gewesen; Und wie wol Sie endlich an abgewichenen Sonnabend / nach Writage /

Leich-Predigt.

tage/ drey Viertel auff vier Uhr/ eines toden Sohnes genesen/ und iederman vermeinet/ die Mutter würde gerettet/ und fernerer Befahr entnommen seyn/ deßwegen man den theuren Namen Gottes gepreiset/ und Ihm für solche Gnaden-Volthat hertzlich gedancket; So haben sich doch allers hand Weibliche und andere Zufälle ereignet/ daraus fürnemlich die selige Frau Apothekerin gar leicht abnehmen können/ daß Gott/ nach seinem Rath und Willen/ ein anders mit Ihr fürzunehmen entschlossen hätte; Als hat Sie iederzeit/ mit gläubigen und freudigen Hertzen/ sich solchem Willen Gottes untergeben/ und so wol vor/ als in und nach der Seburth mit der Christlichen Kirche gesaget:

**Was mein Gott wil/ das gescheh allzeit/
Sein Will der ist der beste.**

Und das hat Sie umb so viel desto mehr gethan/ weil Sie/ als eine auff Christum Jesum getauffte gläubige Christina gar wol gewußt/ es werde Ihr/ nach solchem Willen Gottes/ das Beste/ das zu ihrer ewigen Freud und Seligkeit dienen könnte/ gegeben und zugewendet werden. Seit wenn Sie lebte/ so lebte Sie dem Herrn ihrem Gott/ wenn Sie stürbe/ so stürbe Sie dem Herrn ihrem Gott; Darumb Sie lebte oder stürbe/ so wäre Sie des Herrn ihres Gottes/ Rom. 14. und da wäre Sie gewiß/ daß Sie weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges/ weder Hohes/ noch Tieffes/ noch keine andere Creatur scheiden könnte von der Liebe Gottes/ die in Christo Jesu wäre/ ihrem Herrn/ Rom. 8. Darauff ist Sie/ nach dem Willen Gottes/ am Dienstage/ vor Mittage/ gleich neun Uhr/

Rom. 14. 7.

Rom. 8. 38.

A III

alo

Christliche

als den 22. dieses Monats Octobris / sanfft und selig eingeschlaffen. Was wollen nun der hinterlassene hochbetrübte Herr Witwer / die hinterbliebenen hochbekümmerten Frau Mutter / Frau Schwester / Herr Bruder / und gantze fürnehme ansehnliche Freundschaft / hierbey anders thun / denn daß sie ihren Willen stellen in den Willen Gottes / deßwegen einander zuruffen und sagen:

Was unser Gott wil / das gescheh allzeit /
Sein Will der ist der beste.

Nach Gottes Willen ist geschehen was geschehen ist / und derselbige mag nicht geändert / viel weniger hintertrieben werden. Laßet gleich anietzo das grosse Betrübniß nicht zu / daß die Leidtragenden den besten Willen Gottes erkennen können / so werden Sie doch hernach denselbigen desto besser erkennen / und Ihme sich / in kindlichen Gehorsam / mit Sedult unterwerffen lernen. Darzu nicht wenig sie antreiben kan / wenn Sie bedencken / die grosse Angst deß Hertzens / welche die selig Verstorbene ausgestanden / und nunmehr / mit dem Herrn ihrem Gott / glücklich überwunden hat. Denn da Selbige in ihrer schweren Geburts-Arbeit / aus dem 25. Psalm / mit David sagen und klagen müssen: Die Angst meines Hertzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend / und vergieb mir alle meine Sünde; So ist anietzo alle Angst überwunden / und hat Sie Gott aus ihren Nöthen geführet. Gott hat in Gnaden ihren Jammer und Elend angesehen / und Ihr alle ihre Sünde vergeben. Solte man denn nun nicht geschehen lassen / was Gott gewolt und Ihm gefällig gewesen

Psal. 25, 17.

Leich-Predigt.

fen ist? Solte denn nicht sein Wille ihrer allen Willen weit fürzusetzen und für dem allerbesten zu achten seyn? Damit nun solches desto ehe geschehen möchte / seynd wir deswegen anietzo vor dem Angesicht des allerheiligsten Gottes bey einander versamlet / in willens denen erwehnten Worten Davids in der Furcht des HERRN ein wenig nachzudencken. Wenn wir aber hierzu bedürfftig seyn der Hülff und Beystand des Heiligen Geistes / damit all unser Thun und Fürnehmen gereiche dem Allerhöchsten zum schuldigen Ruhm / der selig Verstorbenen zum letzten Ehren-Bedächtniß / den hinterbliebenen Hochbetribten ingesamt zum kräftigen Trost / und uns allerseits zur nöthigen Unterricht- und Erbauung / als lasset uns vor Göttlicher Wasestat demütigen / und in wahrem Glauben und Andacht mit einander beten das heilige Vater Unser / 2c.

Leichen-Text.

Eure Christliche Liebe wolle mit gebührender Herzens-Andacht anhören verlesen / diejenigen Worte / welche die in Gott Ruhende / bey ihrer grossen Herzens-Angst und schwerer Geburts-Arbeit / zum Leichen-Text erwehlet / und zu erklären begehret hat / dieselbigen lauten aus den 17. und 18. Versiculn des 25. Psalms Davids / in unser Deutschen Sprache also / wie hernach folget :

Die

Frommer Christen

Die Angst meines Herzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an mein Jammer und Elend / und vergieb mir alle meine Sünde.

Sonderbarer Eingang.

Sinn / Andächtige und **G**OTT ergebene Herzen in Christo Jesu / der wolgeplagte und gedultige Mann Gottes / Stob / in dem 7. Capitul seines Buchs saget: Ich wil reden von der Angst meines Herzens / und heraus sagen von Betrübniß meiner Seelen; So klaget er zwar in denenselbigen Worten / über das grosse Jammer / Elend und Hertzweyde / welches ihm / bey anhaltenden seinem langwierigen Unglück / mannigfaltigen schmerzlichen Kranckheiten und Leibes-Beschwerungen begegnet und zugestossen / welches sich dermassen bey ihm gehäuffet hatte / daß er auch im vorgehenden 6. Capitul sagte: Wenn man meinen Jammer wöge / und mein Leyden zusammen in eine Wage legte / so würde es schwerer seyn / denn Sand am Meer / darumb ist's umbsonst / was ich rede. Denn die Pfeile des Allmächtigen

Job. 7. 11.

Job. 6. 1.

Angst-Quaal.

eligen stecken in mir / derselben Ström saufft aus meinem Selbst /
un die Schreckniß Gottes sind auff mich gerichtet : Es müssen
aber solche auch von vielen frommen Hertzzen offtermals dem
lieben Hiob abborget / und mit sehnlichen Wehklagen an-
gestimmt werden. Denn die Angst des Hertzens und der
Seelen Betrübniß am allerersten und meisten / am allerheff-
tigsten und schweresten / die Heiligen Gottes befället / so
gar / daß auch der allerheiligste Knecht Gottes / unser Herr
und Heyland Jesus Christus / in den Tagen seines Fleisches
und der tieffsten Erniedrigung derselbigen nicht konte enthü-
briget seyn. Davon redete Er lange zuvorher / und sagte
durch den Mund Davids / in dem 18. Psalm / als welcher für-
nemlich von Ihm zu verstehen ist : Es umbfingen mich des
Todes Bande / und die Bäche Belial erschreckten mich. Der
Höllens Band umbfingen mich / und des Todes Stricke über-
wältiget mich. Man gehe nur in den Helgarten / und unter
das Creutz / an der Scheddelstädt / da wird man den Herrn
Jesus hören reden von der Angst seines Hertzens / und
heraus sagen von Betrübniß seiner Seelen. Denn in dem
Helgarten gerieth der liebe Herr in eine solche Angst / daß
Er anfieng mit dem Tode zu ringen / und der Schweiß / wie
Stücken zusammen geliefertes und geronnenes Blut / von
seinem heiligen Leibe auff die Erden fiel / darüber seine See-
le bis in den Tod betrübet ward / und ein Engel Gottes
vom Himmel kommen und Ihn stärcken mußte / Matth. 26.
Luc. 22. Am Stamm des Creutzes aber ergiengen vollends
alle Fluthen des zornigen Gottes über Ihn / und Er rieß
für grosser Betrübniß seiner Seelen aus : Mein Gott /
mein Gott / warumb hast Du mich verlassen ! Matth. 27.
Über solche Angst des Herrn Jesu darff sich niemand all-

Psal. 18. 8.

Matth. 26. 38.

Luc. 22. 43.

Matth. 27. 46.

B

zusehe

Frommer Christen

zu sehr verwundern / denn weil Er nicht allein alle unsere Sünde auff sich genommen hatte; Sondern auch unossenschen-Kindern gleich worden war/ und zwar/ wie Ambrosius der alte Kirchen-Lehrer lib. 3. de Fide. c. 3. redet: In eo, in quo erat infernis debitus, factus est in eo, in quo cum aliis aestimatus est; In dem/das Er der Höllen Schuld auff sich geladen/ auch in dem Er anderen ist gleich geachtet worden/ so hat Er auch Angst des Hertzens und Betrübniß seiner Seelen fühlen und empfinden müssen. Wie es nun dem Haupt / Christo Jesu ergangen ist; Also pfegets auch mit seinen Gliedmassen und rechtschaffenen gläubigen Christen her zu gehen: Sie wissen denn gemeiniglich viel zu reden von der Angst ihres Hertzens / und von der Betrübniß ihrer Seelen heraus zu sagen. Denn/ nach dem Ausspruch Christi / haben Sie Angst in dieser Welt / Joh. 16. und **SO**LT der **HE**RR läset sie auch erfahren viel und grosse Angst/ Psal. 71. Sie haben viel Bekümmernisse in ihren Hertzen/ Psal. 94. und wil sich offtermals ihre Seele nicht trösten lassen/ Psal. 77. Dergleichen empfinden insonderheit Christliche Weibes-Personen/ bey anhaltenden grossen Schmertzen und allerhand schweren Zufällen / beyde vor/ in und nach der Geburt/ da es denn mit ihnen einen solchen Zustand gewinnet/ daß sie fast ein mehrers nicht / als von der Angst des Hertzens und Betrübniß ihrer Seelen zu sagen wissen. Dessen haben wir ein klares Exempel gehabt an unser nunmehr seligen Frauen Mit-Schwester / welche die Angst des Hertzens sehr wol gefühlet und empfunden hat. Wenn aber eine gläubige Christina oder ein gläubiger Christen-Mensch / auch in der grösten Hertzens-Angst und Betrübniß der Seelen/ sich der Gnadenreichen Hülffe

SOLT.

Joh. 16. 33.

Psal. 71. 20.

Psal. 94. 19.

Psal. 77. 4.

Angst-Quaal.

Gottes getröstet / und desselbigen kräftigen Beystand in andächtigen Gebet ersuchet; Als hat auch wolgedachte selige Frau Apothekerin dieses in acht genommen / und deswegen mit David aus dem 25. Psalm geseuffzet: Die Angst meines Herzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend / *Psal. 25. 17.* und vergieb mir alle meine Sünde. In solchen Worten wird uns fürgestellt / Frommer Christinen / oder Christen Angst-Quaal / und ihr schönes Labsal. Auf solche Weise wollen wir das letzte Begehren der in **GOTT** Ruhenden beobachten / und denen benannten Worten Davids in Einfalt nachdenken. **O HERR JESU** hilf! **O HERR** laß wol gelingen! **HERR** / thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige! Amen.

Abhandlung.

Widächtige und **GOTT** ergebene Herzen / mit Christen verhält sich / wie mit Patienten und Kranken; Wenn diese Beschwerde haben / und etwa Schmerzen empfinden / lassen sie den Medicum zu sich erfodern / der ihnen / nach beschehener Erkundigung / wo der Mangel sey / allerhand heilsame Medicamenta und Artzneyen verschreibet. Ob aber wol in denen wolbestallten Apotheken eine grosse Menge und Ueberfluß derer Artzneyen ist / darauff der Medicus seine Re-

B ij cepta.

Frommer Christen

cepta einrichten kan; So werden doch ingemein davon also zu reden/ fürnemlich zweyerley Medicamenta verschrieben: Purgantia, seu Evacuantia & Confortantia, Reinigungs- und Stärkungs- Arzneyen. Jene / die den Leib reinigen/ und die böse/ zähe/ schleimige/ verbrannte/ beifige und überhäuffte schädliche Materiam abführen; Diese aber den Leib / desselbigen viscera und Glieder stärken. Auff solche weise / sage ich / verhält sich mit denen Menschen/ und unter denenselbigen auch mit frommen Christen/ und Kindern Gottes: Dieselbigen müssen sich auch bey ihrer befindlichen geistlichen Kranckheit / des himlischen Medici und Arztes gebrauchen/ der ihnen den/ gewöhnlichem Methodo nach/ zur allererst Evacuantia, und Reinigungs- Arzneyen verordnet. Und wie bey dergleichen zu geschehen pfleget / daß sie / wo nicht ex se, aus sich selber/ ihrer Natur und Eigenschafft nach/ dennoch ex accidenti und zufälliger weise/ indem sie die bösen Feuchtigkeiten / und was sonst die Kranckheiten/ mit ihren Symptomatibus und Zufällen verursachet / ausführen wollen/ dieselbigen aber feste eingessen/ gleichsam wie verwimmert / und die Meatus und Durchgänge sehr enge sind/ und daher desto schmerzhafter werden/ gar leicht tormina, Reißen, Brennen / Schneiden und grosse Mattigkeit erwecken/ wie bey Purgationen, Vomitivis, Sudoriferis, Ausfegungen/ Erbrechungen und Schweißmachenden Arzneyen zu erkennen ist; Also geschieht nun auch bey denen Christen: Sie haben eine böse und sehr gefährliche/ verzweiffelte Kranckheit an sich / welche/ mit einem Wort/ von David die Sünde genehet wird/ und keine Kranckheit unter denen Menschen so unheilbar als dieselbige ist. Solcher Kranckheit gedencket er in dem Bes
schluß

Angst-Duaal.

Schluß unserer Text-Worte / da er saget: Und vergieb mir alle meine Sünde. In der heiligen Sprache stehet das Wörtlein מִן־וַיִּשָׁח, welches seinen Ursprung nimmt / à radice נִשְׁחָה, das heißet peccavit, er hat gesündigt / descivit à viâ rectâ, Er ist von dem rechten Wege abgewichen / erravit peccando, mit Sündigen hat er getretet / und einen Fehler begangen. In der Schrift wirds zum theil von aller und jeder Sünde / ohn Unterscheid / zum theil von sonderbaren groben / schweren und Himmelschreyenden Sünden gebraucht: Als da die Kinder Israel die Abgötterey-Sünde / mit dem goldenen Kalbe begangen hatten / und Mose zu **HE** dem **HE**rrn sagete: Peccavit populus peccatum magnum, das Volk hat eine grosse Sünde gethan / im 2. Buch L. 32. So sagte der Prophet Jeremias / nach ergangener Zerstückung der Stadt Jerusalem: Peccatum peccavit Jerusalem, Jerusalem hat eine Sünde gesündigt / das ist / sie hat sich sehr gröblich und schwerlich versündigt / Klagl. Cap. 1. David gebrauchets von seinem Ehebruch / den er mit der schönen Bathseba / und den Todschlag / den er an ihrem Manne / dem Uria / mit dem Schwerdt der Ammoniter / begangen hatte / und sagte: Wasche mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde / Psal. 51. Denn der 51. Psalm zu der Zeit gemacht ward / da der Prophet Nathan zu David kommen / als er zur Bethseba eingegangen war. Und in vorhergehenden 25 Psalm spricht er: Bedencke nicht der Sünden meiner Jugend / und meiner Ubertretung. Wie nun etliche Morbi hereditarii und Erbkrankheiten seyn / die von Eltern auff die Kinder gebracht / und gleichsam in der Empfängniß / durch ihren Saamen auff sie gepflantzet werden / daher man siehet / daß unterweilen ein

Exod. 32. 31.

Thr. 1. 8.

Psal. 51. 4.

Psal. 25. 7.

B iii

gan

Frommer Christen

gantzes Geschlecht/ von ihren alten Vor-Eltern her / mit ei-
ner gewissen Kranckheit befället ist; Und wo solche Erb-
Kranckheiten sind/ da können leicht andere Zufälle und Be-
schwerungen erwecket werden. Eben eine solche Beschaffen-
heit hats mit der Sünden-Kranckheit / die ein rechtes Ma-
lum Hæreditarium und Erb-Ubel ist / welches die Kinder
alsobald im Mutterleibe an sich ziehen/ darinnen empfangen
und geboren werden. Und weil sich dasselbige von unsern
ersten Eltern/ Adam und Eva/ herziehet / wird es dannens
hero auch Peccatum, seu Malum Originale, die Erb-Sün-
de / oder das Erb-Ubel genennet/ darüber David in er-
wehnten 51. Psalm klaget: Siehe / ich bin aus sündlichen
Saamen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden
empfangen. Dieselbige Erb-Sünde bricht heraus in pec-
cata actualia, und allerhand würcliche Sünde. Daß/ wie
bey einer Erb-Kranckheit tñm committendo, zum theil
durch allzugrosse excesses und Uebermasse/ tñm omittendo,
durch Verabsäumung und Unterlassen allerhand andere
Kranckheiten können contrahiret und erwecket werden; All-
so auch bey der angeerbten Sünden-Kranckheit / da finden
sich peccata commissionis, vielfältige Sünden / die wir in
denen Dingen auff uns gebracht / die wir gethan haben/
und wir dieselbigen hätten unterlassen sollen; Es finden sich
peccata omisionis, mannigfaltige Sünden / aus denen
Dingen/ die wir unterlassen / da wir sie hätten thun und
verrichten sollen. Beydes saheman an Saul / dem König
in Israel; dem kam keinesweges zu / daß er opffern solte/
und hätte ers allerdings unterlassen sollen; Aber/ da er sol-
ches thät / das ihm nicht zuständig war / gerieth er in einen
sehr schweren Sünden-Fall; Daß auch der Prophet Sa-
muel

Psal. 51. 7^o

Angst-Quaal.

muel zu ihm sagte: Du hast töhrlich gethan / und nicht gehalten des HERRN deines GOTTES Gebot / das er dir geboten hat. Denn Er hatte dein Reich bestätigt über Israel für und für. Aber nun wird dein Reich nicht bestehen / 1. Sam. 13. 9. 13. Das war eine verzweiffelte böse Sünden-Kranckheit / die von keinem menschlichen Artzt zu heilen war. Im Gegentheil solte er / nach GOTTES Befehl die Amalekiter / mit ihrem Könige schlagen / und sie mit allem / das sie hatten / verbannen / er solte seiner nicht schonen / sondern tödten / beyde Mann und Weib / Kinder und Säuglinge / Ochsen und Schaffe / Kamel und Esel. Aber er schonete des Königs Agago / und was Gutes und Gemästetes unter den Schaffen / Kindern und Lämmern war / und verbannete es nicht ; Unterließ also / was er hätte thun und ausrichten sollen / und begieng damit abermal eine sehr schwere Sünde / 1. Sam. 15. So nun einige Kranckheit einen Menschen schwächen kan / und derselbigen bey zeiten / ehe sie sich alzutieff einsetzet / durch heilsame Artzeney-Mittel zu begegnen ist ; So thut es ie gewiß vor allen anderen die Sünde: Dannenhero auch der HERR Christus am allerersten dem Sichtbrächtigen Menschen / der zu ihm / von vieren getragen / gebracht ward / die Sünde vergab / ehe denn Er die schmerzliche Sicht an ihm heillete / Matth. 9. 2. Dieses aber kam daher / weil die Sicht gleich nur als wie ein Symptoma und Zufall / die Sünde aber die rechte Haupt-Kranckheit und Ursache dieses Zufalls war. Und würde meines Erachtens ein Medicus nicht allemal weislich thun / wenn er bey einem Patienten am ersten und meisten ein oder das andere Symptoma und Zufall wolte in acht nehmen / und seine Cur darauff richten / dabey aber das Malum, daraus solcher Zufall kömmet / entweder

Frommer Schriften

weder gar nicht attendiren oder vorsetzlich præteriren/ vor-
bey gehen / und te weiter und weiter einwurtzeln lassen.
Wiewol unterweilen das Symptoma urgentius ist / und der
Medicus die Radicem mali nicht attendiren darff / darumb
sage ich / nicht alle mal. So lange ein Brunnen und des-
sen Hauptquell nicht verstopffet wird / ist alle Mühe und Ar-
beit vergebens und umbsonst / daß man die daraus rinnen-
den Bächlein und Aederlein zumachen wil; Soll ein Mensch
von seinen Kranckheiten / als Symptomaten und Zufällen
der Sünden / glücklich curiret und geheilet werden / so muß
am ersten und meisten das Haupt-Übel / nemlich die Sünde
selber / curiret und geheilet werden. Wo Sünde ist / wie
sie denn bey allen und ieden Menschen ist / da finden sich auch
böse Symptomata und Zufälle / von allerhand Kranckhet-
ten und schmerzlichen Leibes-Beschwerungen. Daher sie-
het und erfähret man / daß das menschliche Leben gleich ist ei-
nem Nosocomio und Krancken-Spital / darinnen unters-
chiedene abgetheilte Cellulæ und Kämmerlein seyn; Da
lieget ein Wonsichtiger / dorten aber ein Wassersüchtiger;
In dieser / den Apoplexia, der Schlag gerähret / in jener /
der Epilepsiâ laboriret / und mit der schweren Noth belas-
den ist: Hier klaget einer über die grosse Quaal der reissen-
den Sicht / der andere über das wütende Zipperlein. Hier
lieget der blinde Tobias / und klaget / daß er so gar keine
Freude habe / weil er im Finstern sitzen muß / und das Licht
des Himmels nicht sehen kan / Tob. 5. Dorten sitzet der ar-
me Hiob / von der Fußsolen an / biß auff die Scheitel mit
bösen Schweren geschlagen / er sitzet in der Aschen und scha-
bet sich mit einer Scherben / Job. 2. Anderwo lieget der
Bottselige Hiskia todkranck darnieder / und hat eine Pestil-
lentielle

Job. 5. 12.

Job. 2. 7.
2. Reg. 20. 1.
Es. 38. 1. 21.

Angst-Duaal.

lentische Drüse / 2. Reg. 20. Es. 38. und wer kan alle dem Jammer und die schweren Zufälle der Sünden erzehlen und aussprechen? Bey solcher Sünden-Kranckheit des Menschen / erweist sich Gott als ein bewärther Arzt / und verschreibet ein herbes Evacuans und sehr bittere Reinigungs- Artzeney / dessen Recept, nach Anleitung unserer Text- Worte / dieses ist:

Rec. Angustias.
Presuras.
adde
Miserias
Labores aa. q. l.
Miscel. a. fiat Potio
pro Evacuatione
M. D. S.

Purgier-Tranck auff etliche
und jedesmal einen starcken
Trunck.

Zu solchem Purgier-Tranck kommen vier unterschiedene Ingredientia, deren keines von denen Simplicibus genommen ist / sondern ein jedes seine gewisse Composition aus vielen unterschiedenen Stücken hat. Das 1. Ingrediens heisset: Cordis Angustia, Herzens-Anast / davon David sagt: Die Angst meines Herzens ist groß; Oder wie es nach der Sprache des Heiligen Geistes lautet: Angustia cordis mei dilatata sunt, die Angstigkeiten meines Herzens sind weit ausgebreitet; Denn das Hebräische Wörtlein אָנָס wird gebrauchet von Erweiterung der Gränze / 5. B. Mos. 12. von Aufsperrung des Mauls / Ps. psal. 35. 21. 35. von der Hölle / die ihre Seele weit auffgesperret hat / Es 5. Es. 5. 14.

℞

Somit

Frommer Christen

Damit wird in unserm Text gesehen auff die viel- und man-
nigfaltigkeit der Angst/ die sich in dem Hertzen des Menschen
ereignet/ und weil damit Viscus in homine majus & pri-
marius, das vornehmste Stück im Menschen/ nemlich / das
Hertz/ angegriffen und beleget wird/ so ist die Angst-Quaal
umb so viel desto grösser und hefftiger zu achten. Sonsten
ist schon aus dem Angst-Worte/ dessen sich David gebrau-
chet / zu ersehen / daß damit eine grosse Quaal angedeutet
werde/ als wol sonsten bey einer anderen leiblichen Kranck-
heit nicht zu seyn pfeget. Denn das זָרָא , Zur, oder זָרָה ,
Zara, wird in heiliger Göttlicher Schrift gesaget / von der
grösten Angst/ die einem Menschen in diesem zeitlichen Le-
ben begegnen kan; Dergleichen die/ so von ihren Feinden
belägert und eingesperret sind/ erfahren/ wie denen zu Sa-
maria geschehen/ 2. Reg. 6. Dergleichen die erfahren / die
in Todesnöthen sind/ und solches die Brüder Josephs geste-
hen musten/ daß sie gedachten ihrem Bruder zugezogen hät-
ten/ wiewol sie solches nicht ehe erkenneten/ als da sie auch in
solche Angst des Hertzens geriethen / und deswegen unter
einander sprachen: Das haben wir an unserm Bruder Jo-
seph verschuldet/ daß wir sahen die Angst seiner Seelen / da
er uns flehet / und wir wolten ihn nicht erhören / darumb
kömmt diese Trübsal über uns / 1. B. Mos. 42. Absonder-
lich aber wird dieses Wort auch gebrauchet von der Angst ei-
nes gebährenden Weibes / von welcher der Herr Christus
saget: Ein Weib / wenn sie gebühret / so hat sie Traurig-
keit / denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das
Kind geboren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst umb
der Freude willen / daß der Mensch zur Welt geboren ist /
Joh 16. Wenn denn ausser allem Zweifel ist / daß ein ge-
bähren-

2. Reg. 6. 25.

Gen. 42. 27.

Joh. 16. 21.

Angst-Quaal.

gebärendes Weib grosse Angst des Hertzens hat / die sich wie ein Wasser auffschwellet / und aber dergleichen auch mancher gläubigen Christinen und frommen Kinde Gottes begegnet; So hält der Prophet Esaias ein gebärendes Weib / sich und sein Volk gegen einander / und weiset / was jenes müsse in der Geburt austehen / das begegne ihm und seinem Volcke auch / auff gewisse Maass und Weise / deßwegen saget Er: Gleich wie eine Schwangere / wenn sie schier gebären soll / so ist ihr Angst / schreyet in ihrem Schmertzen; So gehets uns auch / HERR / für deinem Angesicht. Da sind wir auch schwanger / und ist uns bange / daß wir kaum Odem holen /

Es. 26. 17.

Es. 21. 3.

Es. 42. 14.

Das 2. Ingrediens, das zu dem starcken Purgier-Tranck Gottes genommen wird / heissen Pressuræ, allerhand Noth und Drangsal / denn David läßets nicht dabey bleiben / daß er klaget über die grosse ausgebreitete Angst seines Hertzens / sondern er fährt weiter fort und spricht: Führe mich aus meinen Nöthen. Er redet von solchen Nöthen / davon einer harte gezwänget / und gleich als wie auff eine Folter- und Wartter-Banck geleyet wird. Denn das קָוָה bedeutet Torturam, pressuram, eine Wartter / eine Quaal / eine Druckung und Zwängung. Der Freund Hiobs / Eliphas / nimts von denen Gottlosen / die von Angst und

Job. 15. 24.

Noth geschreckt werden / Job. 15. David nimts von der Noth derer / die in der Wüsten irre gehen in ungebähntem Wege / und finden keine Stadt / da sie wohnen können. Die hungerig und durstig / und ihre Seelen verschmachtet sind. Von der Noth derer / die wegen ihrer Sünden geplaget wer-

Lij

den /

Frommer Christen

*Psal. 107. 6. 13.
19. 28.*

den/daß ihr Hertz mit Unglück geplaget ist/und sie da liegen/
und ihnen niemand hilffet. Sie aber zum HERRN ruffen in
ihrer Noth/ und Er ihnen hilffet aus ihren Nengsten. Von
der Noth derer die todkranc sind/und ihnen für aller Speise
eckelt. Von der Noth derer/ die auff dem Meer im grossen
Sturm sind/ daß sie gen Himmel/ und wiederumb herun-
ter in den Abgrund fahren/ daß ihre Seele für Angst verza-
get/ und sie daumelen und wancken wie ein Truncener/
und keinen Rath mehr wissen/ Psal. 107. Alle diese haben
grosse Torturas & presuras, Quaal/ Noth und Pein/ daß
sie denn in der höchsten Leibes- und Lebensgefahr begriffen
sind/ und sich alle Augenblick ihres Lebens verwegem müssen.
Dergleichen Noth/ Quaal und Drangsal empfinden inson-
derheit auch schwangere und gebärende Weibes- Personen/
beyde ante, in & post partum, vor/ in und nach der Geburt/
daß wol kein Dieb und Ubelthäter auff der Folterbanck so ü-
bel und schmerzlich mag gedehnet und gezerrt werden/
als ihnen bey anhaltenden hefftigen Geburts- Schmerzen
geschiehet/ wie unter vielen anderen/ im Jahr Christi
1547. das Exempel der frommen Gottseligen Königin An-
nae/ König Rudewigs von Ungarn Frau Schwester/ Kö-
nigs Ferdinandi, und hernachmals Römischen Käysers/
hertzgeliebten Gemahlin bezeuget/ welche in harten Kindes-
Nothen gelegen/ da sie ihr funffzehendes Kind geboren/und
darüber den Geist auffgeben müssen. Davon nachgesetzte
Verse gemachet worden:

Dum pario, pereo, sed dum Tibi pareo, Christe,
Coelica sunt tandem regna parata mihi.

In dem ich gebäre/ muß ich darüber mein Leben lassen; Al-
ber indem ich dir/ mein HERR JESU CHRISTE/ folge und ge-
horsam

Angst. Quaal.

horsam bin/ so ist mir endlich der Himmel und die Seligkeit bereit. Und wenn unsere selige Frau Mit-Schwester aus dem Sarge reden solte/ so würde Sie auch erzehlen können/ in was für Noth Sie gewesen sey/ und zwar nicht nur vor/ sondern auch in und nach der Geburt.

Wenn diese beyde Ingredientia bey einander seyn/ und es heisset: Grosse Angst des Herzens und mannigfaltige schwere Noth/ so wird denn 3. hinzu gesetzt/ Miseria, Jammer/ Trübsal und Hertzweyde/ da einer/ wie das **W** mit sich bringet/ mit allerhand Plagen und Unglück heimgesuchet und beleget wird/ daß er panem afflictionis, das **Deut. 18. 20** Brod des Elendes essen muß/ 5. B. Mos. C. 16. Ein solcher Jammer war bey denen Kindern Israel/ da sie von denen Egyptiern mit schwerer Dienstbarkeit/ sehr hart und unbarhertzig gedrängt wurden/ und **SO** der **HE** zu Mosi sagte: Ich habe gesehen das Elend meines Volcks in Egypten/ und habe ihr Geschrey gehört über die/ so sie treiben/ 2. B. 3. Wo bey einem Menschen ein solcher Jammer ist/ da kann nicht fehlen/ es folget ein elendes Gewinsel und erbärmliches Wehklagen darbey. Da hebet denn eine fromme Christina und gläubiger Christ/ mit dem König **S**istia an zu klagen: Nun muß ich zur Hölle-Pforten fahren/ weil meine Zeit aus ist/ und ich nicht länger zu leben gedencke. Nun muß ich nicht mehr sehen den **HE**/ ja den **HE**/ im Lande der Lebendigen/ nun muß ich nicht mehr schauen die Menschen bey denen/ die ihre Zeit leben. Meine Zeit ist dahin und von mir auffgeräumet/ wie eines Hirten Hütte/ und reiße mein Leben ab/ wie ein Weber. **Ex** säuget mich dürr aus/ und machets mit mir ein Ende/ den Tag vor Abend. Ich dacht/ möcht ich bis morgen le-

S ist

ben

Frommer Christen

Es. 38. 10.

ben/ aber Er zubrach mir alle meine Bebeine / wie ein Löwe/ und machets mit mir aus den Tag vor Abend. Ich winsle wie ein Krannich und Schwalbe / und girre wie eine Taube/ meine Augen wollen mir brechen/ **SEX**/ ich leide Noth/ linder mirs/ Es. 38.

Job. 7. 2.

Das 4. und letzte Ingrediens heißet / Labores, verdriessliche Arbeit und mühselige Beschwerung. Den was Lutherus in der Deutschen Bibel/ Elend genennet hat/ Siehe an meinen Jammer und Elend/ das wird in der Hebraischen mit dem Wörtlein **מַעֲבָד** ausgeredet/ und zeigt an laborem molestum cum defatigatione, eine beschwerliche Arbeit/ darüber einer abgemattet und müde gemacht wird; Als wie etwa des Tagelöhners ist/ von welchem Job saget/ Er sehne sich/ daß seine Arbeit möchte aus seyn/ S. 7. Und weil schwere Arbeit in der Welt für ein Unglück und Elend geschätzt wird/ so wird auch solches Wort für das Unglück selber genommen/ das einen mehr und heftiger / als den andern betrifft / wie denn Assaph von denen Gottlosen saget; daß sie nicht in Unglück seyn/ wie andere Leute/ und werden nicht wie andere Menschen geplagt/ Psal. 73. Wenn denn kein Zweifel ist/ daß ein Tagelöhner saure / verdriessliche und beschwerliche Arbeit hat; So ist auch nicht zu läugnen/ daß selbige auch von einem gebärenden Weibe gefühlet und verrichtet wird. Wie stemmet sie so feste die Hände an? Wie steiff hält sie die Beine an? Wie drucket sie mit aller Gewalt unter sich / gleich als wenn sie alles zersprengen/ und über einen Hauffen stossen wolte. Für grosser und harter schwerer Arbeit/ läuft ihr der Schweiß mildiglich über das Angesicht herab/ ietzo winselt sie/ ietzt kreisset sie/ ietzt schreyet sie/ und wird so müde gemacht/ daß alle Krafft verschwindet/

Psal. 73. 5.

Angst-Quaal.

det/ und sie zu keinem Odem gelangen kan. Das sahe man
an der schönen Rahel/ dem liebsten Eheweibe Jacobs/ der es
hart kam über der Geburt / und ihr in derselbigen so sauer
ward/ daß/ da sie eines jungen Söhnleins genesen/ ihr die Gen. 35. 16.
Seele ausgieng/ und sie sterben mußte/ 1. B. Mos. 35. Man
sah es an des Priesters Eli Schnur/ dem Weibe Pinehas/
welche schwanger war/ und schier geliegen solte; da sie das
Gerüchte hörte/ daß die Lade Gottes genommen/ und ihr
Schwäher und Mann tod wären/ krümmete sie sich/ und ge-
bar/ denn es kam sie ihr Wehe an / darüber sie auch starb/ 1. Sam. 4. 19.
1. Sam. 4. Von nun diese vier Ingredientia unter ein-
ander gemenet werden/ und ein Mensch geräth in grosse
Angst seines Herzens/ er hat mannigfaltige Noth/ und
kômmt in Jammer und Elend/ so kan daher gar leicht eine
rechte Angst-Quaal erwecket werden/ daß ihm darüber
bange wird/ und es ihm im Leibe davon wehe thut/ sein Hertz
waltet ihm in seinem Leibe/ daß ihm alle seine Krafft verge-
het/ Thr. 1. 20. 14.
Klagl. C. 1. Wie aber ein Medicus nicht so hoch ach-
tet/ wenn gleich ein Evacuans, oder die Reinigungs-
Arzenei dem Patienten Tormina und Reissen macht/ wenn sie
nur das Malum, und die böse Feuchtigkeit abführet; Also
lässet auch Gott der Herr/ nach seinem wolgemeinten Rath
und Willen/ die Angst-Quaal über den Menschen ergehen/
wenn nur hierdurch dem bösen Sünden-Ubel kan gesteuert
werden/ und hat der alte Lehrer Hugo lib. 3. de Anima. c.
28. T. 2. p. 121. seine feine Gedancken darüber/ wenn er saget:
Quosdam præsciens Deus peccare posse, in salutem flagel-
lat eos infirmitate corporis, ne peccent, ut eis utilius sit
frangi langvoribus ad salutem, quam remanere incolu-
mes ad damnationem. Das ist bey uns so viel geredet:
Wenn

Frommer Christen

Wenn Gott zuvorher weiß / daß etliche sündigen können /
so schläget Er sie / zu ihrem Heyl uñ bestē mit Schwach-
heit des Leibes / auff daß sie nicht sündigen / und es ih-
nen also ihrer Wolfarth nützer und zuträglicher sey
mit Schwachheit geschwächet werden / als frisch und
gesund bleiben zu ihrer eigenen Verdamniß. Damit
verfähret bißweilen **GOTT** der **HEER** / ohn Unterscheid /
und Ansehen der Person / ob sie gut oder böse ist / gerecht o-
der ungerecht. Denn / nach Bezeugung Augustini lib. 1.
de Civit. DEI cap. 9. Flagellantur simul, (pii & impii) non
quia simul agunt malam vitam, sed quia simul amant tem-
poralem vitam ; Werden zugleich (die Gottlosen und
die Frommen) gezüchtigt / nicht daß sie zugleich mit
einander ein böses sündliches Leben führen / sondern
weil sie zugleich eine Beliebung an diesem zeitlichen Le-
ben tragen. Wir alle sind doch Erde / und Liebet uns in-
gesamt das Irdische an ; Damit aber der sterbliche Reich-
nam und diese irdische Hütte die Seele nicht allzusehr be-
schweren / und die zerstreueten Sinn drucken möchte / wie
im 2. Capitul des Büchleins der Weißheit geredet wird /
so schicket **GOTT** die Trübsal / oder die Angst-Quaal
her / auff daß das Fleisch gezüchtigt werd / zum ewigen
Leben erhalten.

Sap. 2. 15.

Wo aber grosse Angst-Quaal bey frommen Christi-
nen und gläubigen Christen ist / da erfolget denn vors II.
auch ein schönes Labsal. Daß wie ein Medicus es nicht
bey denen Evacuantibus und Reinigungs-Arzeneyen be-
wenden lässet / sondern wenn er siehet / daß der Körper hier-
durch geschwächet / und der Patient matt und krafftlos ge-
machtet worden / so verordnet er ihm Confortantia, Stär-
kungs-

Schönes Labfal.

ckungs-**Arzneyen** / daß er sich wiederumb erholen / und neue Kräfte schöpfen kan. Eben das thut auch der himlische **Arzt** **Israels** / **GOTT** und der **Heyland** **CHRISTUS** **JE** **SUS** / der weiß die lieben **Seinigen** nach der **Anfechtung** zu trösten / und aus der **Trübsal** zu erlösen / und nach der **Züchtigung** mit seiner **Snade** zu umbfahen / **Tob. 3.** Denn da **David** in unseren **Text**-**Worten** geklaget: *Angustia cordis mei dilatata sunt,* Die **Ungstigkeiten** meines **Herzens** sind ausgebreitet / oder wie es der selige **Herr** **Lutherus** gegeben hat: Die **Angst** meines **Herzens** ist groß; So wird fast eben eine solche **Art** zu reden / von dem lieben **David** / denen fromen **Christinen** und gläubigen **Christen** zum **Trost** angeführet / wenn er nemlich **Psal. 4.** saget: *In angustia dilatationem fecisti mihi,* Du hast mir in der **Angst** eine **Ausbreitung** gemacht. Da die **Angst** des **Herzens** so groß / und ich in meiner **Noth** gleich wie in die **Enge** gezwungenet war / so hast du mir / mein lieber **GOTT** / nunmehr **Raum** gemacht / daß ich wiederumb **ausbrechen** / **Ruffe** schöpfen und **Edem** holen kan. **Lutherus** giebt: Du tröstest mich in **Angst**. Nicht anders als wie ein **Medicus** seinen **Patienten** / bey den anhaltenden **Reissen** und **Krimmen** tröstet / er solte nur ein wenig **Sedult** haben / es würde bald besser werden / das von ihm verordnete **Confortans** und **Stärckungs**-**Arzneyen** hätte eine solche **Kraft** / daß sie alle **Schmertzen** stillete / und die **verlorenen** **Kräfte** wieder brächte: Nicht anders / als wie man einem **Creissenden** / **gebärenden** **Weibe** in ihren überhäufften anhaltenden **Seburts**-**Schmertzen** mit tröstlichen **Worten** zuspricht: Seyd getrost / fürchtet euch nicht / ihr werdet bald eine **fröliche** **Kinder**-**Mutter** werden. Achtet nicht / daß ihr so große **Angst**

Tob. 3. 26

Psal. 4. 2

Frommer Christen

Ef. 66. 13.

Ef. 41. 10.

Ef. 43. 7.

Jer. 31. 20.

Ef. 46. 1.

Angst und Schmertzen habet/ thut nach alle eurem Vermögen und was eures Ampts ist / die Geburt des Kindes wird euch aller Angst vergessend machen: Also verfähret auch Gott der Herr mit einer frommen Christina und gläubigen Christen/ der in grosser Angst-Quaal ist / und nicht anders meinet / denn daß er würde untergehen und verzaugen müssen; Den tröstet Er / wie einen seine Mutter tröstet/ Ef. 66. Er redet ihm zu freundliche Wort / und tröstliche Wort / Zach. 1. Fürchte dich nicht / denn Ich bin bey dir / weiche nicht / denn Ich bin dein Gott / Ich stärke dich / Ich helffe dir auch / Ich erhalte dich / durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit / Ef. 41. Weisest du denn nicht / daß ich dich geschaffen habe / O meine Christina / und daß Ich dich gemachet habe / du getreuer gläubiger Christ; Fürchte dich nicht / denn Ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein. Denn so du durchs Wasser der Trübsal gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen / und so du ins Feuer der Anfechtung gehest / solt du nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn Ich bin der Herr dein Gott / der Heilige in Israel / dein Heyland / Ef. 43. Ich / Ich gedencke noch wol daran / was Ich dir geredet habe / darumb bricht mir mein Hertze gegen dir / daß Ich mich deiner barmen muß / Jer. 31. Und weil du von mir im Leibe getragen wirst / und mir in der Mutter liegest / so wil Ich dich tragen bis ins Alter / und bis du grau bist / Ich wil es thun / Ich wil heben und tragen / und erretten / Ef. 46. Bey solchem Trost bleibets nicht schlechter dings in Worten beruhen / sondern es bricht auch in die Werck heraus; Denn wenn allhier David saget: Führe mich aus meinen Nid-
then/

Schönes Labfal.

then / siehe an meinen Jammer und Elend / und ver-
gieb mir alle meine Sünde / so sind dieses nicht nur Wor-
te eines Gebets / darinnen eine fromme Christina und gläu-
biger Mensch den HERRN ihren GOTT / umb Gnadenreichen
Beystand und Errettung anruffet / als wie etwa ein Kran-
cker / oder ein kreissendes Weib den Medicum und die Umb-
stehenden anschreyet / daß sie ihnen möchten zu Hülffe kom-
men ; Sondern wenn auch ein frommer / Gottfürchtiger /
gläubiger Mensch bittet / GOTT möchte ihn aus seinen Nö-
then führen / GOTT möchte seinen Jammer und Elend anse-
hen / und Ihm seine Sünde vergeben ; So ist auch GOTT
der HERR willig und bereit darzu. Denn der GOTT /
der durch den Mund David / Psal. 50. gesaget hat : Ruffe
mich an in der Noth / so wil Ich dich erretten ; Der weiß
denn auch seine theure Verheissung und Zusage herrlich an
ihm zu erfüllen / daß ER bey ihm ist in der Noth / daß ER
ihn heraus reisset und zu Ehren macht / daß ER ihn sättiget
mit langem Leben / und ihm endlich zeigt sein ewiges Heil /
Psal. 91. Und damit wir bey unseren Textworten verblei-
ben / so führet GOTT die lieben Seinigen aus ihren Nö-
then. Das in der heiligen Sprache gesetzte Wörtlein *Exiit*
bedeutet nicht allein *Egressus est, exivit*, er ist herauß gegän-
gen / und zwar aus einem solchen Orte / da er viel Ungemach
und Drangsal / grosse Angst und Noth / hat dulden und aus-
stehen müssen ; Als wenn Mose in seinem 2. Buch Cap. 13.
zu dem Volck Israel saget : Recordare diei hujus, in quo
egressi estis ex Aegypto ; Bedencket an diesen Tag / an dem
Ihr aus Egypten / aus dem Diensthause gegangen seyd ;
Sondern da heissets auch : Fecit exire, ER hat gemacht /
daß man ausgehen kan ; Als wenn GOTT der HERR in

Psal. 50. 15.

Psal. 91. 15.

Exod. 13. 3.

D i j

gedach-

Frommer Christen

Exod. 20. 1.

Psal. 113. 9.

Sap. 16. 12.

Psal. 40. 3.

gedachtem Buch Mos. C. 20. zu seinem Volcke spricht: Ego sum Jehova DEUS tuus, qui eduxi, vel feci te exire e terra Egypti, Ich bin der HERR dein Gott / der Ich dich aus dem Egyptenland / aus dem Diensthause geführet habe / oder der ich gemacht und geschaffen habe / daß du aus Egypten gegangen bist. Soll der Mensch aus seiner Angst und Noth gehen / und daraus geführet werden / so muß es einig und allein thun der HERR unser Gott. Denn wie Gott allein derjenige ist / der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht / daß sie eine fröliche Kinder-Mutter wird / Psal. 113. Also ist auch Gott im Himmel allein derjenige / der aus der Noth führen / und aus allem Ubel erlösen kan. Und wie ein Medicus ohne Gottes Segen und Beystand / bey dem Patienten nichts fruchtbarlichs thut und ausrichtet / denn wenn Dieser der Artzney ihre Krafft entziehen wil / so muß alles umbsonst und vergebens seyn. Was aber weder Kraut noch Pflaster heilen kan / das heilet allein sein Wort / welches alles heilet / und ER hat Gewalt beyde über Leben und über Tod / und ER führet hinunter zur Hölle-Pforten / und führet wieder herauf / B. Weißh. C. 16. Ebener massen würde auch in unsern Nöthen alle menschliche Hülfte verloren seyn / wenn es wäre auffer und ohne Gott. Der strecket aus seine Gnaden-Hand / und reiist uns mit Gewalt hindurch / und stellet unsere Füße auff einen Felsen / daß wir gewiß treten können / Psal. 40. 2. Siehet Gott unserm Jammer und Elend an. Dieses Ansehen wird von Gott dem HERRN in Gnaden und allem Guten gesagt / daß da das Antlitz des HERRN / in Zorn und Grimm / über die stehet / so böses thun / daß Er ihr Gedächtniß austrotte von der Erden; So sehen die Augen des HERRN auff die Gerech-

Schönes Tabfal.

Berechten / und seine Ehren auff ihr Schreyen / Psal. 34. Psal 34. 16.
Also erklärete Er sich gegen Mose / wegen der Kinder Isra-
el und sagte: Ich habe gesehen das Elend meines Volcks
in Egypten / und habe ihr Beschrey gehört über die / so sie
treiben. Ich hab ihr Leyd erkannt / und bin hernieder ge-
fahren / daß Ich sie errette / 2. B. Mos. C. 3. Menschen sehen
wol auch ihres Nechsten und Neben-Christens Jammer und
Elend; Ein Medicus siehets und erkennets an seinem Pa-
tienten / Er siehets / und ist / nach seinem besten Verstand /
auff Rath und Mittel bedacht / wie demselbigen könnte gehol-
fen werden. Bey einem gebärenden Weibe sehen ihrer
viel den Jammer und Elend an / und tragen ein hertzliches
Mitleiden; Es siehets der Mann und seuffzet ängstiglich;
Es siehets die arme Mutter und weinet bitterlich; Es sie-
hets die Schwester und klaget jämmerlich; Es sehen es die
Freunde / nahe Anverwandte und gute Bekandte / und win-
den für hertzliches Erbarmen ihre Hände; Alle diese sehen
es / und ihrer noch viel mehr; Aber keiner hat die Krafft
und das Vermögen / daß er helfen kan; Allein Gott und
der Heyland Christus Jesus / sehen der frommen Christi-
nen und glaubiger Christen Jammer und Elend / mit einem
solch durchdringenden und lebendigmachendem Anblick an /
daß ihnen beyde zur Leibes und der Seelen Heyl und Selig-
keit ausschlagen muß. Endlich und fürs 3. Vergiebt Gott
alle unsere Sünde. Denn also saget David fernerweit:
Siehe an meinen Jammer und Elend / und vergieb mir
alle meine Sünde. Nach der heiligen Sprache heisset
eigentlich: Tolle, porta, nim hinweg / trage meine
Sünde. Das thut Gott eigentlich / wie Er im Fleisch
offenbahret ist / 1. Tim. 3. Denn der Sohn Gottes / Chris- 1. Tim. 3. 16.

D. iii

stus

Frommer Christen

Joh. 1, 29.

Jesus ist das Lamb Gottes / welches der Welt Sünde trägt / Joh. 1. und hat solches lange zuvorher der Prophet Esaias von Ihm geweissaget: Fürwahr Er trug unser Kranckheit / und lud auff sich unser Schmertzen. Wir aber hielten Ihn für den / der geplagt / und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber Er ist umb unser Wissethat willen verwundet / und umb unser Sünde willen zuschlagen. Die Straffe liegt auff Ihm / auff daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre wie Schaffe / ein ieglicher sahe auff seinen Weg / Aber der HERR warff all unser Sünde auff Ihn / Es. 53. Das erkennete der alte fromme Gottselige Mönch Bernhardus und sagte Serm. 1. in Capite Jejunii: fol. 108. Tu dolores meos portas, & pro me doles. Tu prius transis per angustum passionis foramen, ut latum præbeas sequentibus membris ingressum. Du / mein Herr Jesu / du trägest meine Schmerzen / und leidest Pein für mir. Du gehest und dringest zur erst durch das enge Loch des Leidens hindurch / damit du deinen nachfolgenden Gliedmassen einen weiten Eingang machen mögst. Ach freylich / freylich ist Christus Jesus allein / der unser Sünde trägt / und uns durch sein vollkommenes theures Verdienst / Vergebung aller solcher unser Sünden erworben hat. Durch sein Blut haben wir die Erlösung / nemlich / die Vergebung der Sünde. Col. 1. denn dasselbige reiniget uns von aller Sünde / 1. Joh. 1. Wenn das eine fromme Christina und gläubiger Christ recht bedencket / so hat er ein schönes Labfal / wider die grosse Angst-Quaal / die er wegen der Angst seines Hertzens / wegen der mannigfaltigen Noth / Jammers und Elends /

Es. 53. 4.

Col. 1. 14.

1. Joh. 1. 7.

schönes Labfal.

lends / sonderlich aber / wegen seiner Sünden ausstehen muß.
Und trotz einem Medico, trotz / sage ich / einem Medico, daß
er seinem Patienten ein so kräftiges Confortans und Hertz-
stärckende Artzeney verschreibe. Ein Medicus weiß wohl /
was die Stärckungs-Artzeney thun könnte und auch thun
solte / aber das stehet bey ihnen nicht / daß sie solches eben bey
dem Patienten wircken müste. Wer das schöne Labfal
Gottes in seiner Angst-Quaal gebrauchet / und sich so weit
der Gnade Gottes / und des Heylandes Christi Jesu im
wahren Glauben getröstet / daß Er der sey / der Ihn aus
seinen Nöthen führe / der seinen Jammer und Elend
ansehe / und ihm alle seine Sünde vergebe ; Ach der kan
nicht umbkommen / noch verloren seyn. Denn wer Gott
zum Führer hat / der ist wol geföhret ; Wessen Jammer
und Elend Gott im Himmel ansiehet / dem muß wol gera-
then seyn ; Wem Gott seine Sünde vergiebt / der muß e-
wig gerecht und selig seyn. Was ist denn nun / daß wir
uns allzusehr über der Angst des Hertzens bekümmern wol-
ten / die entweder uns selber / oder die lieben Unsrigen be-
trifft ? Warumb wolten wir uns fürchten für Noth / Jam-
mer und Elend ? Warumb wolten wir verzagen in unseren
Sünden ? Hier hören wir / daß Gott die Seinigen in der
Angst des Hertzens tröstet / daß Er sie aus ihren Nöthen füh-
ret / daß Er ihren Jammer und Elend ansiehet / und ihnen
alle ihre Sünde vergiebt. Geschiehets gleich nicht eben al-
lemahl nach unserm Wunsch und zu diesem zeitlichen gegen-
wärtigen Leben ; Ey so geschiehets doch nach Gottes Wil-
len / zur himlischen Freud und Herrlichkeit. Daran / sage
ich nochmals / können alle fromme Christinen und gläubige
Christen ein schönes Labfal haben / in ihrer größten
Angst.

Psal. 130. 7.

Angst-Quaal. Zumal weil sie wissen/ daß ob sie gleich viel Sünde haben/ dennoch bey Gott und dem Heyland Christo Jesu Copiosa Redemptio, viel Vergebung ist / Psal. 130. Prorsus copiosa, quia non gutta, sed unda sanguinis largiter per quinque partes corporis emanavit. Allerding/ spricht vorgedachter Bernhardus Serm. 22. in Cantic. ist viel Vergebung bey Ihm/ denn es ist nicht etwa nur ein Tropffen/ sondern ein ganzer Fluß des Blutes Jesu Christi aus fünff Theilen seines Leibes/ nemlich/ aus seinen heiligen fünff Wunden herfür gequollen. Laß derowegen seyn/ daß ich entweder in meinem Leben/ oder in der letzten Todes-Stunde wegen meiner begangenen schweren Sünden angefochten und gequälet werde/ so ist und bleibet doch dieses meine letzte Glaubens-Erklärung/ und das schöne Labsal/ damit ich mich in Noth und Tod / oder in meiner größten Angst-Quaal stärken und auffrichten wil: Turbabor, sed non perturbabor, quia vulnerum Christi recordabor.

Mein Sünd mich werden fräncken sehr/
 Mein Gewissen wird mich nagen.
 Denn ihr sind viel wie Sand am Meer/
 Doch wil ich nicht verzagen/
 Gedencen wil ich an deinn Tod/
 Herr Jesu/ deine Wundenroth/
 Die werden mich erhalten!
 A M E N.

Lebens.

Lebens-Lauff.

Sine solche fromme Chri-
 stina und gläubige Christin
 ist auch gewesen unsere in
 Gott selig verstorbene / viel-
 geliebte Frau Mit-Schwe-
 ster / die weyland Wol-Erba-
 re und Viel-Ehren-Zugendreiche Frau Chri-
 stina Albinin / geborne Schönlebin /
 des Wohl-Ehrenvesten / Bor-
 achtbarn und
 Kunstreichen / Herrn Jacobi Albini / für-
 nehmen Apothekers allhier / treugewe-
 sene Ehe-Liebste; Was derselbigen Lebens-
 Ankunfft / geführten Wandel und seligen Ab-
 schied betreffen thut / so ist nachfolgender Be-
 richt eingeschicket worden.

Erzeuget ist Sie von Christlichen und
 Gottseligen Eltern zu Freyberg / und im
 Jahr Christi 1641. den 31. Martij auff diese Welt
 geboren worden. Ihr Herr Vater ist gewe-
 sen der weyland Edle / Wol-Ehrenveste / Hoch-
 geachte

Lebens-Lauff.

geachte' und 'Wolweise / Herr Augustus Schönlebe / vornehmer Patritius, auch des Raths und Handelsmann daselbst / welcher vor 5. Jahren in dem Herrn Jesu selig entschlaffen / und also dieser seiner lieben jüngsten Tochter in der Seligkeit vorgangen.

Ihre Frau Mutter ist die Edle / Hoch-Ehrenreiche und Viel-Zugendsame / Frau Christina / geborne Benckrestin / welcher dieser unverhoffte / und vor unsern Augen allzufrühzeitige Todesfall in ihren ohne diß betrübten und kümmerlichen Wittwenstande zumal herkschmerzlich fürkômte.

Ihre Groß-Eltern seyn gewesen / und zwar auff des Herrn Vaters Seiten : Der weyland Edle / Wol-Ehrenveste / Groß-Nichtbare / Wol-gelahrte und Hochweise / Herr Friedrich Schönlebe / vornehmer Patritius, auch in die 30. Jahr wolverdienter Bürgermeister zu Freyberg / welcher in seiner Jugend in die 12. Jahr auff denen vornehmsten Universitäten in Franckreich / Italien und Deutschland sich auffgehalten / und dahero seinem vornehmen Ambte mit
so

Lebens-Lauff.

so viel desto größern Ruhm und Ehren treulich fürstehen können.

Ihre Frau Groß-Mutter uff des Herrn Vaters Seiten ist gewesen / die Wol-Erbare / Viel-Ehren-Zugendreiche / Frau Regina / Herrn Johann Trautmanns / sel. gewesenenen vornehmen Handelsmanns in Leipzig / nachgelassene Eheleibliche Tochter.

Ihr Herr Groß-Vater uff der Frau Mutter Seiten ist gewesen / der weyland Wol-Ehrwürdige / Groß-Achtbare und Wolgelahrte / Herr M. Abraham Genssreff / P. L. C. in die 20. Jahr treufleißig-gewesener Superintendentens zu Freyberg / ein geistreicher und berühmter Theologus, so sich umb die Kirche Christi wol verdient gemacht / dessen Gedächtniß auch nicht nur allein in Freyberg / sondern auch an vielen andern Orten mehr annoch in guten Segen ruhet.

Die Frau Groß-Mutter aber uff Mütterlicher Seiten ist gewesen / die Wol-Erbare / Viel-Ehren-und Zugsame / Frau Magdalena / Herrn David Ußlaubens / Churfürstl. S. alten wolverdienten Kunst-Kämmerers allhier in Dresden / eheleibliche Tochter.

Lebens-Lauff.

Von diesen Christlichen und vornehmen Eltern und Groß Eltern ist nun unsere selig Verstorbene entsprossen/ und geboren worden. Nachdem es aber nicht genung/ leiblich geboren werden/ und durch die natürliche Geburt allein/ niemand zu Gott kommen kan; Als ist Sie schleunigst von ihren lieben Eltern durch die heilige Tauffe zu der geistlichen Wiedergeburt in der Kirchen zu Sanct Petri befördert/ allda mit dem Blute Jesu von Sünden gereiniget / und mit den schönen Namen Christina/ in das Buch des ewigen Schönen-Lebens eingeschrieben worden. Das Gute nun/ so Gott in Ihr angefangen/ zu behalten/ haben ihre liebe Eltern sich euserst bemühet / daß Sie von ihrer zärtlichsten Kindheit an/ zur Schulen/ andächtigen Gebet/ heiligen Catechismo / Lesung der Bibel / Schreiben und andern Christlichen Jungfräulichen Tugenden / insonderheit auch zur Haushaltung mit allem Fleiß wol angewehnet / und darinnen bis in das 19. Jahr ihres Alters/ rühmlich erzogen worden. Wodurch Sie denn sich dermassen beliebt gemacht/ daß der vorerwehnte Wol-Ehrenveste/ Vor-Achtbare und Kunstreiche/

Lebens-Lauff.

reiche / Herr Jacob Albini / Apotheker all-
hier in Dresden eine Christliche und Eheliche
Affection zu Ihr geschöpffet / und durch sonder-
liche Schickung Gottes es dahin gediehen / daß
Sie Ihm auff vorhergegangenes herzlichliches
Gebet und reifflichen Rath ihrer lieben Frau
Mutter und Anverwandten ehelichen verlobet /
und den 6. Novembr. des vergangenen Jahres /
in der Kirchen zu S. Petri in Freyberg durch
Priesterliche Copulation öffentlich anvertrau-
et / und mit Ihm verehliget worden ; Mit wel-
chen Sie auch bisher eine recht freundliche / lieb-
liche und holdselige Ehe besessen / daß iederman /
der Sie beyde gekennet / sagen müssen / es seye
ihre Ehe deren eine gewesen / von welcher der
weise Mann rühmet / und schreibet / daß sie Gott
und den Menschen wolgefalle / und kan Ihr hin-
terlassener herkschmerzlichst betrübter Ehe-
Herr nicht genugsam beklagen und sagen / was
vor ein liebes / treues / sorgfältiges / und inson-
derheit zu seiner Profession wolgeschicktes Ehe-
Herz Er an Ihr gehabt / so sich dermassen nach
seinen Humor geschicket / daß Sie seinen Wil-
len Ihm gleichsam an Augen abmercken kön-
nen / und hat mit ihnen beyden geheissen ;

E iij

Herz /

Lebens-Lauff.

Herz/ mein Herz/ ein Herz. In Summa: Ihres lieben Mannes Herz hat sich getrost und kühnlich auff Sie verlassen / Sie hat Ihm Liebes gethan und kein Leides / ihr Lebelang. Dahero er Sie auch mit desto grössern Schmerz und Verlust vermisset / und noch viel mehr vermessen wird.

Ihr Christenthumb belangende / heist es wol mit Ihr: **Tung gewohnt / All gethan.** Dann wie Sie bey zeiten zur Gottesfurcht gewehnet worden / also kan Ihr mit Wahrheit diß rühmlich nachgesaget werden / daß Sie ein rechtes Gottergebenes Herze gewesen / ihren Gottes für Augen gehabt / nach seinen Geboten mögliches Fleisses nach / ihr Leben Christlich angestellet / zu rechter gebührender Zeit mit reinigen Herzen und wahren Glauben sich zum heiligen Beichtstul und hochwürdigen Abendmal des HErrn gefunden / ihre liebe Eltern herzlich geehret / und ihr liebes Geschwister treulich geliebet / und friedlich mit ihnen gelebet / insonderheit ihrer Frau Mutter in ihren betrübten Wiswenstande und beschwerlichen Haushaltung freulich beygestanden und fleißig an die Hand gangen; Gegen ihren Nächsten mit gebührender

Lebens-Lauff.

der Freundlichkeit / Demuth und Bescheidenheit sich ehrerbötig / und also erzeiget / daß Sie nicht allein zu Freyberg / sondern auch allhier in Dresden / die kurze Zeit über / so Sie sich hier auffgehalten / von allen / die Sie gekennet / lieb und werth gehalten worden. Und hat also / ihren schönen Zunamen nach / auch ein recht Christliches und schönes Leben geführet. Das heist nun: *Ut ameris, amabilis esto.* Halt dich freundlich gegen ander / so wird man dir auch gönstig.

Lezlich ihre Kranckheit und seligen Abschied betreffend / so hat Sie in ihrem Ehestande den gnädigen Ehe-Segen Gottes auch verspüret / dafür Sie ihren lieben Herrn und Gott allzeit herzlich gedancket / Sich nebenst ihrer Leibes-Frucht Ihme zu treuen Vater-Händen Abends und Morgens herzlich befohlen / und die gute Hoffnung gehabt / es würde Sie ihr lieber GOTT auch zu einer frölichen Kinder-Mutter werden lassen; Allein /

Ob gleich wir Menschen uns auff was gewis bedencken /

So kömmet / der die Welt mit einer Hand kan lencken /

Und

Lebens, Lauff.

Und machet einen Strich durch unser Herz
und Sinn/
Führt also unverhofft den ganzen Vorsatz
hin.

Denn da haben sich an vergangener Mittewo-
che acht Tage zur Nacht die Geburts-Schmer-
ken zu erst bey Ihr ereignet / da man die gute
Hoffnung geschöpffet / es werde alles nach er-
freulichen Wunsch ausschlagen / es haben sich
aber solche Schmerzen stündlich und täglich
dermassen also vermehret und gehäuffet / daß
man leichtlich vermercken können / es würde
endlich / wo Gott nicht sonderlich seine gnädi-
ge Hülffe sendete / nicht wol ablauffen / welches
auch leider Gottes also ergangen ist / denn
nachdem Sie drey Tage und Nacht in harten
und schweren Kindes-Nöthen höchstschmerzlich
und gefährlich laboriret und gearbeitet / hat Sie
zwar durch die gnädige Hülffe der treuen Va-
ter-Hand Gottes / ihren Benoni und rechten
Schmerzens-Sohn endlich am vergangenen
Sonnabend nach Mittage drey Viertel auff
vier Uhr noch an diese Welt gebracht / doch aber
also / daß er solche nach den gnädigen und uner-
forschlichen Willen Gottes lebendig nicht an-
sehen

Lebens-Lauff.

sehen können. Ob man nun zwar/nächst brün-
stiger Dancksagung vor gnädige Entbindung/
das herzhliche Vertrauen weiter zu Göttlicher
Allmacht gehabt / es würde selbe in dieser sehr
schwachen und höchst abgematteten Kämpffe-
rin ferner weit starck/fräftig und mächtig seyn/
wie denn auch ihre Frau Mutter an sorgfältiger
Wartung/die Herrn Medici an allen möglichen
Fleiß und Mühe/ auch ihr liebster Ehe-Herr an
den bewärtheften und kostbarsten Mitteln
nichts ermangeln lassen/ in Hoffnung hiedurch
seinen liebsten Schatz und treustes Ehe-Hertz zu
erretten und beyhm Leben zu erhalten / so hat ie-
doch die grosse Hitze und Mattigkeit stündlich
sich vermehret und zugenommen/ sind auch un-
terschiedene andere Weibliche Zufälle mit zuge-
schlagen / daß man augenscheinlich verspüret /
ihr Ende werde sich nahen/ daher man umb ih-
rer Seelen Wohlfarth bekümmert gewesen / ih-
ren Herrn Reichwater (welcher auch zu unter-
schiedenen malen in ihrer schmerzlichen Kindes-
Arbeit mit fräftigen Trost/herzhlicher Vermah-
nung und andächtigen Gebet ihr treulich an die
Hand gangen) wiederumb zu Ihr erfordert / da
Sie sich denn zuvorher schon mit herzhlichen Ge-
berth

S

berth

Lebens-Lauff.

beth zu Gott gewendet / seinen gnädigen Willen sich geduldig ergeben / ihren lieben Ehe-Herrn selbst getröstet / und von ihrem lieben Söhnlein gesaget / Sie habe es Gotte aufgeopffert / dem wolle Sie auch balde nachfolgen in das ewige Leben. Sie hätte ihren Herrn Jesum in ihr Herz fest eingeschlossen / durch sein heiliges Blut wäre Sie von allen Sünden gereiniget / und durch sein theures Verdienst wolle Sie seyn und bleiben ein Kind und Erbe des ewigen Lebens. Hierauff hat iekterwehnter Ihr Herr Beichtvater mit den Umbstehenden über Sie gebetet :

Ich bin ein Glied an deinem Leib /
Des tröst ich mich von Herzen /
Von Dir ich ungescheiden bleib /
In Todesnöthn und Schmerken.
Wenn ich gleich sterb / so sterb ich Dir /
Ein ewiges Leben hast Du mir
Mit deinem Tod erworben.

Weil Du vom Tod erstanden bist /
Werd ich im Grab nicht bleiben /
Mein höchster Trost dein Auffarth ist /
Todsfurcht kan sie vertreiben /

Denn

Lebens-Lauff.

Denn wo Du bist da kom ich hin/
Daß ich stets bey Dir leb und bin/
Drumb fahr ich hin mit Freuden.

So fahr ich hin zu Jesu Christ/
Mein Arm thu ich ausstrecken/
Da schlaff ich ein und ruhe fein/
Kein Mensch kan mich auffwecken/
Denn Jesus Christus Gottes Sohn/
Der wird die Himmels-Thür auffthun/
Mich führen zum ewigen Leben/ 2c.

und Sie hierzu mit den gewöhnlichen Kirchen-
Segen eingeseget. Worauff Sie ihre theuer
erkauffte Seele in die Hände ihres liebsten Hey-
landes Jesu übergeben/und in demselben sanft
und selig eingeschlaffen ist/ punct 9. Uhr an ver-
gangenen Dienstage vor Mittage/ da Sie den
nur 1. Jahr weniger 2. Wochen und einen Tag
im Ehestande gelebet/auch ihr Alter höher nicht
gebracht hat als uff 20. Jahr / 29. Wochen und
2. Tage.

Und also ist diese gerechte Seele eingangen in das ewige
Leben/ bey der Anwesenden herzlichem Wunsch / daß auch
dermal eins ihre Seele also sterbe/ wie dieser Gerechten See-
le. Die ruhe nunmehr in der Hand Gottes. Welcher ih-
ren abgejuelten Körper in der Erden/ eine sanffte Ruhe / uns
eins



eine gewünschte Nachfarth / und demaleins am Jüngsten
Tage allen eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben
verleyhen wolle! Inmittelst aber wircke der fromme grunde
gütige **G**ott kräftigen Trost in den Herzen der hinterlasses
nen Hochbetrüben. Denn leicht zu erachten / was der
Herr Wittwer / die Frau Mutter / Frau Schwester /
Herr Bruder und fürnehme werthe Freundschaft
für Angst-Duaal in ihren Herzen empfinden müssen / ins
dem ihnen eine so theure werthe Seele / durch den / vor unse
ren Augen allzufrühzeitigen Tod entzogen worden. Aber
alles nach **G**ottes Willen und Volgefallen. Der hat es
mit der selig Verstorbenen sehr wol gemacht / und Ihr am
schönen Labsal des Trostes **J**esu **C**hristi im geringsten
nichts erwinden lassen. Dessen geneust Sie nunmehr voll
könnlich / der Seelen nach / in himlischer Freud und Selig
keit. Eben der **G**ott wird sich auch der betrüben traurigen
Herzen in Gnaden annehmen / den Herrn Wittwer in sei
nem grossen Hauff-Creuz und Elend kräftig trösten / die
Frau Mutter in ihrem angehenden Alter und Schwach
heit stärken / die Frau Schwester / samt denen geliebten
Ihrigen den Herrn Bruder und Anverwandte / mit
Gnad und Barmherzigkeit umbfangen / daß Sie unter sei
nem Schutz und Schirm vor **J**hm in Gesundheit / Leben
und Segen werden sitzen und bleiben können. Das gebe
ihnen und uns allen der treue barmherzige **G**ott und
Vater im Himmel / durch **C**hristum
Jesum! Amen,



Abdan

Abdankung.





S Das Sprich-
 wort/ kein Unglück kömte
 zern allein/ oder dessen Erfül-
 lung/ gemeiner sey/ hab ich lan-
 ge bey mir angestanden und ge-
 zweiffelt/ nach Stand und Wür-
 den wohl titulirte Herren/ Frauen und Jungfrauen.
 Denn wer ist / dem dieser Spruch unbekant? Wer
 ist aber auch / der an dessen Wahrheit zweiffelt? bevor-
 aus zu dieser ickigen Zeit / da hie ein Mann / dort ein
 Mann / will nicht sagen ander vielfältiges Unglück /
 sondern dieses erfahren muß / daß sein Weib und
 Kind / bald geschieden / bald ungeschieden / versterben
 und diese Welt gesegnen. Wir dürffen nicht weit
 gehen / vor unsern Augen allhier stehet der Ehren-
 veste / Vor-Achtbare und Kunstreiche / Herr Jacob
 Albinus / Apothecker allhier. An welchen / wie oft
 ich gedencke : so oft / soll ich sagen verwundere / oder
 betrübe mich / über seyn zugeschicktes Haus-Creuz.
 Denn auch Er hat empfinden müssen / daß sein Eh-
 Segen eher gestorben / als gebohren worden / sey :
 und das nicht allein / sondern die Mutter selbst (Ach
 sein liebes Eh-Weib !) habe kurze Zeit drauff ihren
 Geist

Abdankung.

Geist auffgegeben. O Elend! O Jamer! O Herkes-
leid! Er ward froh/ daß ihm Gott zeigte/ wie Er
seine Ehe nicht wolte ungesegnet lassen. Und warlich
nicht ohn Ursache. Denn Ehestand ohne Kinder ist
wie ein Baum ohne Frucht/ ein Weinstock ohne Trau-
ben. Und hat man wohl eher entweder gehört/
oder gelesen/ daß in Manglung der Nachkommen/
die Ehe unlieblich gewesen/ welche sonst erfreulich zu
seyn pflaget. Er ward froh/ sag ich/ als der Segen
Gottes sich spüren ließ/ und meinete/ es würde da
hinaus schlagen/ was gehoffet ward. Wolan/ die
Zeit der Geburt kömt herbey: die Schmerzen/ wel-
che diesfalls nicht aussenbleiben/ gehen an: man ho-
let hierzu verständige Weiber: es läßt sich schwer an/
und gehet an ein Kreissen: (unter dessen hoffet der
Herr Apotheker immer das beste/ läßt an seinem Ge-
beht und Seuffzen zu Gott/ umb eine glückliche Ent-
bindung/ und gesunde Frucht/ nicht ermangeln. Und
weil vieler Gebeht kräftiger Beide ist / und darvor
gehalten wird/ wird in öffentlicher Versammlung vor
sie gebethen/ nicht einmahl/ sondern offft; nicht über-
hin/ sondern mit beweglichen Worten. Was soll ich
von den Arzney-Mitteln sagen/ welche warlich hier
weder ermangelten/ noch gesparet wurden?) endlich
kömmts so weit / daß das Kind zur Welt gebohren
wird: aber ohne Bewegung / ohne Empfindung/
ohne Leben. Wie da dem Herrn Vater mag zu mu-
the gewesen seyn/ ist denen leichter zuerachten/ so der-
gleichen erfahren: als mir aniesz zu beschreiben.
Gleichwohl/ weil die Mutter noch lebet/ gibt Er sich
etli-

Abdankung.

etlicher massen zu frieden / dieß einige wünschende /
daß zum wenigsten Sie möchte beim Leben bleiben.
Aber die Schmerzen / die Wehstage / die Kranckheit
waren grösser / als daß sie die länger leben liessen / wel-
che einen todten Sohn gebahren hatte. Drum
nach verfließung dreyer Tage wird Sie dem Körper /
welchen sie in ihrem Leibe getragen hatte / gleich-
förmig. Wo sind nun die behülfflichen Hände und Fü-
ße / die dem Herrn Apotheker durch hin und hergehen /
durch hin und darreichen das Hauswesen bestelten?
Da liegen sie verstarret. Wo ist der holdselige und be-
liebte Mund? da liegt er verstummet / verblasset.
Wo sind die freundlichen Augen / die den Herrn Albi-
nus so oft erfreueten / wie oft sie ihn anblickten?
Da liegen sie vertunckelt / verloschen / gebrochen. So
ist nun Leben in Tod / Schönheit in Greulichkeit / Eh-
stand in Wehstand / verkehret / verwechselt / verwan-
delt: Herr Albinus ist zum Witwer worden / stehet
da in betrübtter Gestalt und trauriger Kleidung / der
unlängst in Hochzeitlichen Kleidern einher prangete:
stehet da und siehet die in die Erde verscharren / so ihm
vor nicht langer Zeit an die Seite gestellet ward: ste-
het da und betrauret deren Tod / über welcher Leben
Er sich freuete. O abermahls Elend! O Jammer!
O Herzeleid!

Was sollen wir jetzt für Trost-Pflaster suchen /
diese so groß / als neu geschlagene Wunde zu verbins-
den? Mir traum solts endlich leicht fallen / auch mitten
aus Gottes Wort / nicht allein aus Heidnischen
Schriften Trost vorzubringen (denn alle / wenn wir
ge-

Abdankung.

gesund sind / können den Kranken leicht guten Rath geben:) Aber mich bedünckt ich höre den Herrn Witwer einmahl übers ander ausruffen / was jener beim Comico saget: Wenn du hier stündest / würdest du anders gesinnet seyn. Aber was wil er lange trauern über das / was weder geändert werden kan / noch ohne neuen Schaden abgienge? Haben nicht andere auch diesen schweren Gang gehen müssen? Ist nicht vielen auch in kurzer Zeit eben das begegnet / was seinem Eh-Gatten? Hat nicht hierin Göttliche Regierung die Oberhand! Sind denn die Abgeschiedenen gar untergangen / oder übel gestorben: und leben nicht vielmehr den Seelen nach / wie im Himmel / also wohl? Werden nicht die Leiber dermahleins mit den Seelen wieder vereinigt / und gleichfals der himmlischen Freude theilhaftig werden? Rebecca mag sagen / da mirs also gehen sollte / warumb bin ich schwanger worden? Die selig verstorbene Frau / ob Sie sich gleich über den betrübteten Zustand des Herrn Witwers nicht freuet; ist doch darüber frölich / daß sie dieses Leben / mit solcher Zeit verwechselt hat: von welcher man nicht weiß / ob sie weniger Ende / oder mehr Freude habe. Wil Er ihm nun nicht selber schaden / weil Traurigkeit nirgends zu dienet / (er thue es aber nicht:) wil er leiden / was andere / hohe und niedrige ausgestanden (es ist aber billich:) wil er nicht seinen / sondern Gottes Willen ansehen / und demselben die Ehre geben (er kan sich aber nicht wohl entbrechen:) Gehets der verstorbenen Seelen wohl (man hat aber nicht Ursache zu zweiffeln:) Er / so
wird

Abdankung.

wird seine Standhaftigkeit / nicht kleinmuth; Gutes Wille / nicht sein Wunsch; der Verstorbenen Freude / nicht sein Trauren / die Oberhand behalten.

Drumb / was ist übrig / als daß ich vollende das Theil / wovon diese ganze Verrichtung den Nahmen bekommen / und mich im Nahmen offterwehnten Herrn Wittwers gegen Mann und Weib / Jüngling und Jungfrau / hoch und niedrig / gelehrt und ungelehrt / zum Theil dienstlich / zum Theil ehren- dienstlich bedanke? Und zwar umb so viel desto mehr / weil auch sie zu seinem Trost nicht wenig geholffen: in dem sie ihr Mitleiden bald mit Worten / bald mit Geberden / dargethan und bewiesen. In welchem Fall die Ehre zwar der Verstorbenen / denen sie das Geleit zu ihrem Ruhe-Bette gegeben haben; Der Trost des Herrn Wittwers; Der Ruhm aber Ihrer selbst ist / und so wir alle schwiegen / bleibet: als die / weil sie mit den Traurigen traurig sind / thun / was die Schrift erinnert: als die / weil sie Christliche Leichname zu Grabe begleitet / gethan haben / was nicht weniger löblich / als Brauch ist: Als die / weil sie noch erwarten / den Herrn Wittwer nach Hause zu begleiten / thun werden / was zu fortstellung dieser angenehmen Freundschaft / wo nicht gehöret / doch erwartet wird. Sie halten gänzlich dafür / daß diese Ehre / dieser Gefalle / dieser Dienst / nicht so wohl gemeint seyn kan: Herr Albinus läßt ihm noch lieber seyn: Der sich dann deswegen gebührender massen höchlichen bedancket: Mit dem erbieten / solches
nicht

Abdankung.

nicht allein im frischen Gedächtnis zu behalten / sondern auch beydes nach möglichkeit / und auff begehrenden Fall zu verschulden. Aber worin? In dergleichen Fällen? Zwar endlich gerne aber über verhoffen. In frölichem Zustande? Nicht allein lieber / sondern auch nach seinem Wunsch und Willen.



M. Johann Schulz.



Stirb

55(✠)50

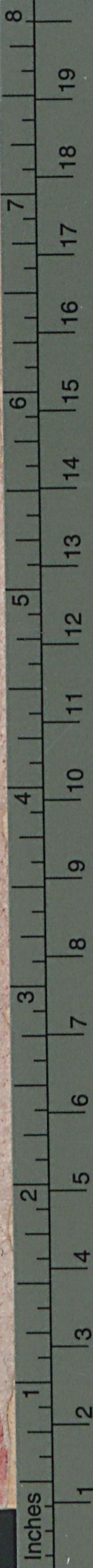
S Zieb eh' du stirbst/ so stirbst du nicht/
D Wenn dir der Tod das Herz absticht.



La 248 QK.

X 303362

VOT7



B.I.G.

Farbkarte #13

Centimetres

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue



Za
248

isten [Angst-Quaal
[schönes Labfal/
V

Wolkreicher Beerbigung/
r weyland
Ziel- Ehrenreichen und
endtsamen/

Shristinen /
Schönlebin/

Des
=Achtbarn und Kunstreichen/

cobi Albini /

otheckers allhier in

senen Ehe-Liebsten/
des 1661sten Jahres/ war der
Trinitatis/ des morgens umb 9. Uhr/
e in schwerer Geburts-Arbeit gelegen /
es toden Sohnleins genesen / in Christi-
den folgenden 25. ejusdem in ihr
erlein versencket
orden/
psalm. v.17 und 18.

g Herzens ist groß/ ic.
t unser lieben Frauen angeführet/
von
chneidern/ Misenenese.
orte Gottes daselbsten
gen/ Churf. Sachs. Hoff-Ruchdr.

